

Inhaltsverzeichnis

1 „Radical interpretation“	1
1.1 Alles Erkennen ist symbolisch strukturiert	1
1.2 Grundzüge einer Philosophie der Sprach- und Lebensgemeinschaft	4
1.3 Wahrheit und Interpretation (D. Davidson)	9
2 Was heißt „schizophren“?	17
2.1 Prädikate, Nominalisierungen und theoretische Konzepte	17
2.1.1 „Schizophrenie“ und „schizophren“	18
2.1.2 Der Gebrauch von „Dementia praecox“ bei Kraepelin	19
2.1.3 Die Bedeutung von „schizophren“ bei Bleuler	21
2.1.4 Die Vorgänger	23
2.1.5 Die Nachfolger	26
2.1.6 Die Gegenwart	30
2.2 „Schizophren“ in erster Annäherung	31
2.2.1 Zur schizophrenen Denkstörung	32
2.2.2 Die schizophrene Sprache: Ausdruck der Denkstörung	35
2.2.3 Deixis und Textphorik in Auflösung	37
3 Der Wahngedanke: Eine sprachphilosophische Analyse	46
3.1 Probleme der Wahnforschung	46
3.2 Der Wahngedanke, der Aussagesatz und die Verweigerung des Verifikationsspiels	48
3.3 Quasiprädikate: Sätze ohne Subjekt	52
3.4 Wahngedanken und die physiognomische Qualität der Quasiprädikate	55
4 Anmerkungen zur Psychopathologie der Zeitlichkeit: Das Werden und Scheitern von Text	59
4.1 Zeit und Text	59
4.2 Typen gestörter Zeitlichkeit in den Psychosen	62
4.3 Das neurotische Verpassen der Gegenwart	65
5 Persönlichkeit: Grundbegriff der sprachanalytischen Philosophie und psychologischen Medizin	67

6	Intentionalität und Funktionalität – die zwei Sprachen der medizinisch-psychologischen Wissenschaften	72
6.1	Die menschliche Person – ein möglicher Gegenstand der Wissenschaft?	72
6.2	Modalitäten der Beschreibung – eine Ordnung der Wissenschaften .	77
6.3	Der Modus der intentionalen Zuschreibung	79
6.3.1	Emotionalität	83
6.3.2	Wahrnehmen und Meinen (Kognitivität)	86
6.3.3	Rationalität	86
6.4	Funktionalität, Intentionalität und seelische Krankheit	87
7	Zum Krankheitsbegriff der psychologischen Medizin	92
7.1	Vom kranken Organsystem zur kranken Person	92
7.2	Stufen der Personalität: Intentionalität, Wechselseitigkeit, Gegenseitigkeit, Selbstbewußtsein	96
7.3	Die Psychopathologie der Person	102
8	Die Stufen der Personalität und die Zuschreibung von Schuldfähigkeit . .	108
8.1	Der Auftrag des Sachverständigen	108
8.2	Schuldfähigkeit als Zumutung von Personalität	110
8.3	Das forensische Ungenügen der empirischen Seinswissenschaften .	111
8.4	Delikttypen und Stufen der Personalität	113
8.5	Tat und Persönlichkeit	115
8.6	Konsequenzen	116
9	Das Kranksein der Person	119
9.1	Die psychiatrische Nosologie und der sprachphilosophische Ansatz	119
9.2	Akute endogene Psychosen	119
9.3	Psychotische Residuen	121
9.4	Organische Psychosyndrome	122
9.5	Neurosen und Persönlichkeitsstörungen	123
9.6	Psychosomatische Erkrankungen	127
10	Die Struktur der Wissenschaft „Psychoanalyse“	133
10.1	Die Praxis der Psychoanalyse: Ein szenischer Dialog	133
10.2	Der Begriff der Wissenschaft	134
10.3	Die Zirkelschlüsse der naturwissenschaftlichen Psychoanalyse . . .	135
10.4	Der intentionale Aufbau der psychoanalytischen Situation	137
10.5	Der intentionale Aufbau psychoanalytischen Wissens	140
10.6	Die Neurosenlehre als narrativer Rahmen intentionaler Erfahrungen	141
10.7	Triebnatur und symbolische Interaktion	145

Epilog	148
Literatur	149
Namenverzeichnis	159